

AUSTAUSCH-PROJEKT: GESCHICHTSBILDER IN BULGARIEN UND ÖSTERREICH

Jacqueline Dyballa

Sofioter Universität „St. Kliment-Ohridski“ (Bulgarien)

EXCHANGE PROJECT: IMAGES OF HISTORY IN BULGARIA AND AUSTRIA

Jacqueline Dyballa

Sofia University St. Kliment Ohridski (Bulgaria)

Zusammenfassung: In diesem Beitrag wird ein interkulturelles und interdisziplinäres Austauschprojekt für Germanistikstudierende an der Sofioter Universität und Geschichtsstudierende der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt vorgestellt. Nach einer kurzen Darstellung der Rolle des eigenen Geschichtsbewusstseins im Fremdsprachenunterricht wird auf das Projekt eingegangen. Darauffolgend werden die Ziele und der Ablauf des Projekts *Geschichtsbilder in Bulgarien und Österreich* beschrieben. Im Anschluss wird das Projekt aus der Sicht einiger Studierender, anhand von Erfahrungsberichten und deren Ergebnissen, geschildert. Der Beitrag verfolgt das Ziel für ähnliche internationale Projekte in der Auslandsgermanistik zu ermutigen.

Schlüsselwörter: Online-Sprachprojekt, Geschichtsbilder, interkultureller Austausch

Abstract: This article presents an intercultural and interdisciplinary exchange project for German language and literature students at Sofia University and history students at Alpen-Adria University Klagenfurt. Starting with a brief description of the role of one's own historical consciousness in foreign language teaching, the project is discussed. Afterwards, the goals and the process of the project History Images in Bulgaria and Austria will be described. The project is then evaluated from the point of view of some of the students, based on reports of their experiences and their results. The paper aims to encourage similar international projects in German studies abroad.

Keywords: online language project, history images, intercultural exchange

I. Einleitung

Der Umgang der Gesellschaft mit der Vergangenheit ist oft kulturell geprägt und hängt nicht selten mit dem schulischen Geschichtsunterricht zusammen, der durch die Zielsetzung des Staats bzw. der Bildungsministerien mit Lerninhalten und institutionell organisierten Veranstaltungen gesteuert wird. Hinzu kommt, dass selbst Personen, die aus demselben Kulturkreis stammen, unterschiedliche Erwartungshaltungen, Auffassungen und Vorstellungen

haben, welche unter anderem durch die Herkunft, Familie, Erziehung oder Erfahrungen beeinflusst sind (Ramishvili 2015, 198). Das heißt wiederum, dass diese Auffassungen durch verschiedene Einflüsse, wie zum Beispiel das Studium oder Projekte, die man selbst erlebt, auch verändert werden können. Dieser Ansicht ist auch Chudak (vgl. Chudak 2015, 135), der die Ausbildung der Fähigkeit sich kritisch mit den Hintergründen auseinanderzusetzen und die Erkennung von Zusammenhängen fordert, um daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Dabei betont er, dass das selbstständige Entdecken von Geschichte am effektivsten ist, wenn es mit Emotionen verbunden wird (ebd., 138).

Aus diesen Gründen entstand das Projekt *Geschichtsbilder in Bulgarien und Österreich*. Ziel des Projekts für die bulgarischen Studierenden war, dass sie sowohl ein kritisches Geschichtsbewusstsein entwickeln, da es gerade im deutschsprachigen Kontext von großer Bedeutung ist, kulturelle Unterschiede zu reflektieren und auch mit Muttersprachler:innen in Kontakt zu kommen. Für die österreichischen Studierenden lag die Zielsetzung darin, Informationen aus erster Hand von Studierenden eines postsozialistischen Landes zu bekommen und über die Unterschiede zwischen Bulgarien und Österreich in Bezug auf kollektive Geschichtsbilder zu reflektieren- insbesondere auch um für das weitere Studium auf den südosteuropäischen Raum und seine spezifische Geschichte und Gegenwart sensibilisiert zu werden.

Im ersten Teil des Beitrags wird auf die Rolle des eigenen Geschichtsbewusstseins im Fremdsprachenunterricht bzw. in der Auslandsgermanistik eingegangen. Der Hauptteil widmet sich dem Projekt selbst und gibt einen Überblick über den Aufbau und Ablauf sowie ein kurzes Fazit. Abschließend wird das Projekt aus der Sicht einiger Studierenden anhand von Erfahrungsberichten wiedergegeben und ausgewertet.

II. Die Rolle des Geschichtsbewusstseins im Fremdsprachenunterricht

Der Großteil der Studierenden, die sich dazu entscheiden Germanistik zu studieren, verfolgt dies mit dem beruflichen Ziel, Übersetzer:innen oder Deutschlehrkräfte zu werden. Gerade im deutschsprachigen Kontext ist es für angehende Übersetzer:innen und Lehrkräfte von großer Bedeutung, kulturelle Unterschiede/Gemeinsamkeiten zu reflektieren und gesellschaftliche Strömungen zu verstehen. Hinzu kommt auch, dass die Studierenden dafür sensibilisiert werden, dass es trotz vieler Ähnlichkeiten auch kulturelle, geschichtliche und gesellschaftliche Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich gibt.

Deshalb ist es wichtig, Landeskunde, wozu eben auch Geschichte zählt, im Sinne Altmayers (vgl. 2006, 184) als Vermittlung kulturbbezogenen Wissens und damit verbundenen

Kompetenzen zu verstehen. Diese landeskundlichen Kenntnisse schaffen für die Studierenden die Voraussetzung, sich in deutschsprachigen Diskursen aktiv wie passiv sicher zu bewegen und sich situationsangemessen ausdrücken zu können (Langer 2017, 622). Besonders die Auseinandersetzung mit der Geschichte kann dazu führen, dass gegenwärtige Phänomene reflektierter erklärt und wahrgenommen werden können (vgl. Koreik 1995, 78), wodurch die Diskurskompetenz der Studierenden erweitert wird (vgl. Altmayer 2007, 193), sodass Toleranz für Kontroversität und Diversität entsteht (vgl. Koreik 2010, 1479). Allerdings darf nicht vergessen werden, dass ein „konstruktivistischer Umgang mit Fakten [...] immer [fordert], die Lerntraditionen und das Vorwissen der Lernerinnen und Lerner zu bedenken, da eine pauschale Ablehnung ihres Vorwissens besonders auf motivationaler Ebene kaum konstruktiv ist“ (Langer 2017, 627). Diese Lerntraditionen und das Vorwissen werden durch staatspolitische Entscheidungen und Institutionen an die Lernenden herangetragen, die nicht immer ein Geschichtsbewusstsein oder kritisches Denken fördern, was in den historischen Narrativen der deutschsprachigen Länder aber von Bedeutung ist.

Im Kontext von Deutsch als Fremdsprache, aber auch der Auslandsgermanistik, sollte daher Multiperspektivität ein fester Bestandteil der Geschichtsvermittlung sein (vgl. Koreik 2010), denn durch die Gegenüberstellung verschiedener Anschauungsweisen kann die eigene Sichtweise der Studierenden „relativiert, kritische Denkmuster geübt und Deutungsmuster explizit gemacht [werden].“ (Langer 2017, 629) Damit dieser Prozess stattfindet, muss auch der kritische Umgang mit Quellen erlernt werden, um gewisse Sichtweisen hinterfragen zu können. Diese sollte, auch Bestandteil jedes Lehrplans im Studium sein. Denn geschichtswissenschaftlichen Diskursen wird während des Studiums jedoch kaum Beachtung geschenkt, sodass angehende Deutschlehrer:innen im Ausland sich oft nur auf die historischen Narrative des eigenen Landes aus der Schul- und Allgemeinbildung und der eingesetzten Lehrwerke im eigenen Deutschunterricht stützen (vgl. Koreik 2010, 1480). Dadurch ist es für zukünftige Lehrkräfte und Übersetzer:innen schwierig, die aktuellen Diskurse in Deutschland bzw. den DACHL- Ländern zu verstehen, nachzuvollziehen und in ihre Tätigkeit mit aufzunehmen.

Das primäre Ziel eines multiperspektivischen Ansatzes (vgl. u.a. Altmayer (2016), Dobstadt/Riedner (2015)) ist: Lernende durch die Förderung des Spracherwerbs dazu zu befähigen, dass sie eigenständig reflektieren und Sachverhalte hinterfragen können. Wenn die Studierenden diese Kompetenzen erwerben, dann können sie Missverständnissen und Konflikten entgegenwirken und damit umgehen (Langer 2017, 634) und in ihre zukünftigen Tätigkeiten gezielt einsetzen.

Um diese Kompetenz erwerben zu können, ist das Austausch-Projekt *Geschichtsbilder in Bulgarien und Österreich* entstanden, das im nächsten Kapitel näher beschrieben wird.

III. Aufbau und Ablauf des Projekts

Das Austausch-Projekt fand im Wintersemester 2021/22 zwischen den Germanistikstudierenden des zweiten Studienjahres der Sofioter Universität und Studierenden des ersten Studienjahrs der Geschichtswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, in Zusammenarbeit mit der LV-Leiterin Dr. Alexandra Preitschopf, statt. Im Vorfeld des Projektes wurden sowohl Lernziele als auch Themengebiete erarbeitet.

Die Lernziele dieses Projekts lagen für die Germanistikstudierenden nicht nur auf der sprachlichen Ebene, sondern auch auf der kulturellen Ebene. Folgende Globallernziele wurden für die Germanistikstudierende formuliert, die sie am Ende des Projekts erreichen sollten:

- Die Studierenden können die geschichtlichen Hintergründe für ihr jeweiliges Thema sowohl für die bulgarische Seite als auch für die österreichische schildern.
- Sie können Unterschiede oder Übereinstimmungen in den Kulturkontexten feststellen und daraus Schlüsse ziehen.
- Sie können eine Präsentation und ein Handout im Hochschulkontext konzipieren und gestalten.
- Sie können ein Gespräch mit österreichischen Muttersprachler:innen führen und sprachliche Besonderheiten erkennen.

Bevor der eigentliche Austausch der Studierenden stattgefunden hat, wurden verschiedene Themengebiete zusammengestellt, mit denen sie sich auseinandersetzen konnten.

Folgende 21 Themen standen den Studierenden zur Auswahl:

Zentrale Erinnerungsorte im Land	Sprachgeschichte/ die Bedeutung der Nationalsprache	Sportgeschichte- Bedeutung von Sport für die nationale Identität?
Nationale „Helden“ und der heutige Umgang mit ihnen	Deutsch-/österreichische Spuren in Bulgarien- bulgarische Spuren in Österreich	Bilder von „den Osmanen“/„Türken“ im jeweiligen Land
Die Bedeutung des Nationalfeiertages- Weitere bedeutende Gedenktage	Der Wandel von Geschlechterrollen- Entwicklung von Frauenrechten	Geschichte der Minderheiten und ihrer Rechte- Öffentlicher Diskurs zu Antisemitismus und Rassismus (und sein Wandel)
Wichtige Denkmäler- Denkmalkultur	Die Wende und ihre Bedeutung	Der Blick auf den Kommunismus/ Sozialismus – Antikommunismus
Erinnerungskultur via Orts- und Straßennamen und (Debatten um) ihre Umbenennung	Umgang mit ehemaligen Konzentrationslagern und/ oder Orten von Massengewalt	Die Aufarbeitung des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust

Geschichtsunterricht in der Schule	Der Blick auf den Ersten Weltkrieg	Nostalgieerscheinungen (Monarchie, Sozialismus...)
Die Rolle der Geschichtswissenschaft/ von Historiker:innen- Kontroversen	Präsentation von Geschichte in nationalen Spielfilmen/ Dokumentarfilmen	Präsentation von Geschichte in Museen

Die Studierenden sollten zwei bis drei Präferenzen angeben, damit die LV-Leiterinnen die Gruppen und Themen aufteilen konnten. Schon bei den Präferenzen der Studierenden war zu sehen, dass es große Unterschiede gab. Während die Österreicher:innen zu den Themen *Erster und Zweiter Weltkrieg* tendierten, lag der Fokus der Bulgar:innen auf aktuellen Diskursen, wie Geschlechterrollen und Minderheitenrechte, welche in ihrem Alltag viel präsenter sind. Aufgrund der Gruppenbildung und des Interesses der Studierenden wurden die Themen auf 13 reduziert. Bei der Reduzierung musste ein Mittelweg gewählt werden, der sowohl die Interessen der Studierenden berücksichtigte als auch die Wichtigkeit der Themengebiete, die für die Geschichtsstudierenden im Studium und auch zur Kulturvermittlung für die Germanistikstudierenden von Bedeutung sind.

Nachdem die Gruppen und Themen aufgeteilt wurden, hatten die Studierenden Zeit sich mit ihrem Thema auseinanderzusetzen und erste Informationen zu sammeln, die während des Online-Treffens ausgetauscht werden sollten. Zuvor gab es für die Studierenden im Seminar eine kurze Einführung in verschiedene Geschichtsbegriffe und -konzepte, wie Geschichtsbilder und Erinnerungskultur. Dabei wurde näher auf die Konzepte von Maurice Halbwachs- *das kollektive Gedächtnis* (1925), Pierre Nora- *Erinnerungsorte* (1984) und Aleida und Jan Assmann- *das kulturelle Gedächtnis* (1997 und 2006) eingegangen, um die Studierenden zu sensibilisieren, dass Geschichtsbilder auf unterschiedliche Weisen konstruiert werden. Das erste Treffen diente in erster Linie dem Kennenlernen und Austausch von Kontaktdaten zur weiteren Kontaktaufnahme sowie gegebenenfalls der Konkretisierung des Themas, da die Schwerpunkte bei einigen Themen aufgrund der offenen Formulierung von den Studierenden selbst gesetzt werden musste. Zudem wurde ein Padlet, eine digitale Pinnwand, eingerichtet, an der die Studierenden ihre Dokumente und Materialien hochladen und den anderen zur Verfügung stellen konnten.

Die gemeinsame Aufgabe für die Germanistik- und Geschichtsstudierenden war die Erstellung einer Präsentation mit den wichtigsten geschichtlichen Hintergrundinformationen, den Unterschieden und Gemeinsamkeiten, die sie durch den Austausch feststellen konnten sowie die Frage, warum es diese gibt.

Die zuvor genannten Lernziele ergänzen und erweitern zudem die Lerninhalte des Seminars *Schreibübungen Teil 2*. Das Projekt wurde in den bestehenden Seminarplan implementiert, da es eine wertvolle Ergänzung zu den vorgegebenen Seminarinhalten, die die Grundlagen der Schreibtechniken und Präsentationstechniken im Hochschulkontext beinhalten, darstellt. Die erlernten Schreibtechniken, wie das Anfertigen von Mitschriften und Protokollen, sollten während der Projektphase regelmäßig fortgeführt werden, da sie bei der Erstellung der Präsentation und des Erfahrungsberichts helfen sollten, die Eindrücke und Erkenntnisse festzuhalten. Der Erfahrungsbericht dient dazu, dass die Studierenden ihre eigene Arbeit und das Projekt reflektieren, indem sie letzteres und ihre eigenen Arbeitsbereiche beschreiben, ihre Erkenntnisse darstellen und begründen sowie ein Fazit ziehen.

Der nachfolgenden Tabelle können die endgültigen Themen entnommen werden, die während des Austausches behandelt werden:

Themen	
Die Bedeutung des Nationalfeiertages Weitere bedeutende Gedenktage	Präsentation von Geschichte in nationalen Spielfilmen/ Dokumentarfilmen
Nationale „Helden“ und der heutige Umgang mit ihnen	Nostalgieerscheinungen (Monarchie, Sozialismus...)
Geschichtsunterricht in der Schule	Der Blick auf den Ersten Weltkrieg
Umgang mit ehemaligen Konzentrationslagern und/ oder Orten von Massengewalt	Die Aufarbeitung des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust
Geschichte der Minderheiten und ihrer Rechte Öffentlicher Diskurs zu Antisemitismus und Rassismus (und sein Wandel)	Der Blick auf den Kommunismus/ Sozialismus – Antikommunismus
	Die Wende und ihre Bedeutung
	Sprachgeschichte/ die Bedeutung der Nationalsprache
	Sportgeschichte- Bedeutung von Sport für die nationale Identität

Die Themen, die sich in der rechten Spalte befinden, sind auch die Themen der Erfahrungsberichte der Studierenden, die im weiteren Verlauf gelesen werden können. In diesen schildern sie, wie sie das Projekt wahrgenommen haben und welche Erkenntnisse sie durch den Austausch gewonnen haben.

IV. Fazit

Im bisherigen Beitrag, wurde aufgezeigt, warum es wichtig ist, in der Auslandsgermanistik auch das Geschichtsbewusstsein der Studierenden zu schulen und wie man dieses anhand eines Austauschprojekts fördern kann. Die Erfahrungsberichte der Studierenden führen vor Augen, dass eine Schärfung des historischen Bewusstseins stattgefunden hat. Außerdem heben die Studierenden darin hervor, dass es ihnen nicht nur um die neu gewonnenen kulturellen Kenntnisse ging, sondern vor allem auch um die Möglichkeit sich mit Muttersprachler:innen unterhalten und so ihre kommunikativen Fähigkeiten erweitern zu können. Zudem sollte beim Lesen der Erfahrungsberichte berücksichtigt werden, dass es sich bei den Texten um die ersten Versuche der Studierenden handelt, ihre eigenen Leistungen zu reflektieren und gegebenenfalls zu kritisieren. Die österreichischen Studierenden hatten außerdem eine andere Zielsetzung und eine andere Gewichtung des Projekts innerhalb des Seminars als die Germanistikstudierenden, sodass die Erwartungen, das Arbeitspensum und die Darstellung der Ergebnisse sich unterscheiden, was den Germanistikstudierenden nicht immer bewusst war und sich in den Erfahrungsberichten widerspiegelt.

LITERATURVERZEICHNIS/REFERENCES

- Altmayer, Claus. 2006. „Landeskunde als Kulturwissenschaft: Ein Forschungsprogramm“ In *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 32, 181–199.
- Altmayer, Claus. 2007. „Kulturwissenschaftliche Diskursanalyse im Kontext des Faches Deutsch als Fremdsprache: Ziele und Verfahren“. In Angelika Redder (Hrsg.). *Diskurse und Texte*. Tübingen: Stauffenburg, 575–584.
- Altmayer, Claus. (Hrsg.) 2016. *Mitreden. Diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Stuttgart: Klett.
- Assmann, Aleida. 2006. *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. 3. Auflage. München: Beck.
- Assmann, Jan. 1997. *Das kulturelle Gedächtnis, Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: Beck.
- Chudak, Sebastian. 2015. *Geschichte erleben im DaF-Unterricht- aber wie? Zu den Zielen und Möglichkeiten der Förderung von Erinnerungserlebnissen durch den Einsatz von Filmen (am Beispiel des Kurzspielfilms „Spielzeugland“)*.
- Dobstadt, Michael/Riedner, Renate 2015. „Eine Didaktik der Literarizität für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. In Jörn Brüggemann, Mark-Georg Dehrmann und Jan Standke (Hrsg.): *Literarizität: Herausforderungen für Literaturdidaktik und Literaturwissenschaft*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 215 – 236.

Halbwachs, Maurice. 1967. *Das kollektive Gedächtnis* (1925). Stuttgart: Enke. (Neuausgabe: Frankfurt/M: Fischer 1985/1991)

Koreik, Uwe. 1995. *Deutschlandstudien und deutsche Geschichte. Die deutsche Geschichte im Rahmen des Landeskundeunterrichts für Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren (Bausteine Deutsch als Fremdsprache, 4).

Koreik, Uwe. 2010. „Landeskundliche Gegenstände: Geschichte“. In Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin u.a.: De Gruyter, 1478 – 1483.

Langer, Theresa. 2017. „Geschichtsvermittlung zwischen Tradition und Konstruktivismus. Ein Überblick über Errungenschaften und Dilemmata“. Info DaF 44(5), 621-640. <https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/infodaf.2017.44.issue-5/infodaf-2017-0094/infodaf-2017-0094.pdf> (Accessed May 17, 2019)

Nora, Pierre/François, Étienne. 2005. *Erinnerungsorte Frankreichs (1984)*. München: C.H. Beck.

Ramishvili, Marine. 2015. *Der Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Eine qualitative Studie in Georgien zur Erforschung kultureller Lernprozesse*. <https://pub.unibielefeld.de/record/2915637> (Accessed February 5, 2019)

✉ Asst. Prof. Jacqueline Dyballa

Department of German and Scandinavian Studies

Faculty of Classical and Modern Languages

Sofia University St. Kliment Ohridski

15, Tsar Osvoboditel Blvd.

1504 Sofia, BULGARIA

E-mail: jdyballa@hotmail.com